

Erfahrungsbericht Universität Ottawa 2014

1. Vorbereitung und Formalitäten

Im Januar habe ich mich für mein Auslandssemester beworben. Zu dem Zeitpunkt müssen allerdings schon alle Dokumente zur Verfügung stehen. Besonders um den Sprachtest muss man sich schon Monate vorher kümmern, damit die Ergebnisse rechtzeitig da sind.

Ich musste online ein **Bewerbungsformular** ausfüllen und mein **Motivationsschreiben**, meinen **Lebenslauf** und mein **Transcript of Records etc.** zusammenstellen. Bei meinem Motivationsschreiben habe ich mich vor allem an den Kursen, die in Ottawa angeboten wurden, orientiert und Verbindungen zu meinen vorherigen Kursen gezogen. Leider muss ich sagen, dass die meisten der Kurse, die ich mir ausgesucht hatte, im Endeffekt nicht zustande gekommen sind. Man muss auch sehr genau darauf achten, ob es sich um Kurse für ein Semester oder für das ganze Jahr handeln. Im zweiten Fall kann man sie nämlich an der Uni Ottawa nicht wählen, wenn man nur ein Semester bleibt. Sobald man an der Gastuniversität selbst angenommen ist, muss man viele der Dokumente noch einmal hochladen und seine genaue Kurswahl angeben. Von acht gewählten Kursen werden dann vier für einen ausgesucht (je nachdem, was tatsächlich zustande kommt und welche Kurse wie voll sind).

Nach all diesen vorbereitenden Schritten bekommt man schließlich einen Account auf der Website der Universität. Dort stand bei mir für Monate, dass ich 11000 Dollar Studiengebühren zahlen müsste. Das stimmt natürlich bei Exchange Students nicht. Man braucht sich keine Sorgen zu machen, weil sie den Fehler beheben werden.

2. Wohnungssuche

Vor der Abreise habe ich mir vor allem Gedanken um meine Unterkunft gemacht. Mir wurde von der University of Ottawa gesagt, dass ich kein **Zimmer im Studentenwohnheim** bekommen könne, weil ich nur für ein Semester bleiben würde und die Zimmer für ganze Jahre vermietet würden. Im Endeffekt habe ich im Juli eine offizielle E-Mail der Uni erhalten und hätte mich doch für ein Zimmer im Studentenwohnheim bewerben können. Persönlich bin ich aber sehr froh, das nicht gemacht zu haben. Die Zimmer in dem Studentenwohnheim, das ich gesehen habe, waren winzig und unpersönlich. Das Bad sah aus wie eine öffentliche Toilette, und man hatte noch nicht einmal vernünftige Waschbecken, um sich in Ruhe das Gesicht zu waschen. Die Küche war immer schmierig und hatte keinerlei Ausstattung. Die Miete ist hoch, aber normal für Downtown Ottawa. Die zentrale Lage der Studentenwohnheime ist auf jeden Fall ein großes Plus. Man muss allerdings auch wissen, dass in Kanada die Studentenwohnheime vor allem für die "Erstis" sind. Meine schwedische Freundin war mit ihren 25 Jahren also um die acht Jahre älter als die restlichen Bewohner.

Ich habe mir **privat eine WG** gesucht. Es gibt verschiedene Internetseiten, auf denen man nach WGs suchen kann: *kijiji, used ottawa and craigslist*. Allerdings hat mir auf meine E-Mails niemand geantwortet. Es werden auch oft WGs bei Facebook gegründet (für uppenamen siehe 3.1). Ich habe schließlich über Kontakte ein Zimmer 35 Minuten mit dem Bus von der Uni entfernt gefunden. Wenn jemand „off campus“ wohnen möchte und sich nicht die teuren Mietpreise von Downtown (mindestens 600-650 Dollar) leisten kann, dem empfehle ich nur, darauf zu achten, dass die Wohnung in der Nähe einer Bushaltestelle, möglichst der Buslinie 95, liegt. Dann kann man nämlich immer schnell in die Innenstadt und auch nachts mit Freunden ausgehen, ohne ein Taxi nehmen zu müssen.

Ich weiß von anderen internationalen Studenten, dass sie direkt vor Ort eine „**housing tour**“ mitgemacht haben und dann von Wohnung zu Wohnung geführt wurden und noch am selben Tag den Mietvertrag unterschreiben konnten. Dabei kommen meistens bunte internationale WGs zustande, die im Zentrum liegen. Allgemein kann ich sagen, dass man ziemlich kurzfristig vorher gute Zimmer finden kann und sich nicht wie ich Monate vorher zu

stressen braucht. Wenn man allerdings mit Kanadiern zusammen leben möchte, muss man früher anfangen.

3. Ankunft in Ottawa

3.1 Begrüßung an der Uni

Ich habe schon ein Auslandssemester mit Erasmus zwei Jahre vor Kanada gemacht und hatte deshalb ein bestimmtes Bild von meiner Ankunft an der Uni Ottawa vor Augen. Leider wurde in Ottawa extrem wenig für internationale Studenten organisiert. Wir hatten eine Pflichtveranstaltung, wo alle Exchange Students für drei Stunden zuhören mussten und dann entlassen wurden - ohne weiteres Programm. Uns wurde noch nicht einmal eine Campusführung angeboten oder ein Treffen, um uns untereinander kennenzulernen oder zumindest die Studenten, die das Gleiche studieren. Im Nachhinein habe ich gehört, dass einige internationale Studenten einfach Campustouren für reguläre "Erstis" mitgemacht haben. Generell sollte man in Ottawa selbst sehr aktiv werden. Wenn man sucht, dann gibt es viele Möglichkeiten, um mit Kanadiern und internationalen Studenten zusammen zu kommen! Es lohnt sich auf jeden Fall, Mitglied in Gruppen auf Facebook zu werden, wie zum Beispiel *U of O Deutschclub*, *uOttawa Bureau International Office* und *OYDISA - Ottawa Young Diplomats and International Students Association*.

3.2 Bustickets

Direkt nach meiner Ankunft brauchte ich ein Busticket, weil meine Wohnung nicht im Stadtzentrum lag. *OC Transpo* heißt hier das öffentliche Verkehrssystem. Da ich nur für ein Semester hier geblieben bin, konnte ich kein Studententicket erhalten, sondern musste den regulären Preis von 100 Dollar pro Monat zahlen. Meine Miete war plus Busticket trotzdem immer noch niedriger als alle Mieten Downtown, von denen ich gehört habe. Man muss Downtown mit mindestens 600 Dollar rechnen.

3.3 Studentenausweis

Am Anfang des Semesters stehen alle "Erstis" und internationalen Studenten stundenlang für ihren Studentenausweis an. Ich habe das auch gemacht, weil ich dachte, ich bräuchte den unbedingt. Tatsächlich benötigt habe ich ihn erst im Dezember bei meinen Klausuren. Man kann ihn aber außerdem zum Bezahlen von Essen und in der Bibliothek zum Ausdrucken benutzen. Es ist auch ein schönes Gefühl, ihn in der Hand zu haben, als Beweis, dass es jetzt richtig losgeht. Man kann ihn trotzdem getrost auch erst nach einer Woche holen, wenn die Schlangen etwas kürzer sind.

3.4 Bankkonto

Ich habe mein Konto bei *Scotiabank* eröffnet und kann das nur weiter empfehlen. Das Personal war sehr hilfsbereit und freundlich. Das Konto ist für Studenten kostenlos, und man kann so viele Transaktionen machen, wie man will (bei TD gibt es da zum Beispiel ein Limit, also auch dafür, wie oft man abhebt und bezahlt). Ich bin im Moment noch in Kanada und kann nicht sagen, wie es ist, das Konto zu schließen, aber die Eröffnung hat super geklappt.

4. Die Uni

4.1 Kurswahl

Noch in Deutschland musste ich online meine Kurse auswählen. Da es leider nicht viele Informationen zu den Kursen gibt, kann man nicht wissen, wie genau der Kurs aufgebaut ist. Ich kann nur empfehlen, nicht mehr als zwei Literaturkurse zu wählen, weil der Leseaufwand extrem hoch ist (siehe Foto).

Insgesamt ist das Workload in Ottawa wesentlich höher oder zumindest komprimierter auf eine kürzere Zeit als in Deutschland. Die einzigen Wochen, während derer ich nicht permanent am Lesen oder Schreiben war, waren die ersten Wochen.



Die komplett zu lesenden Bücher

Ich hatte in drei meiner vier Kurse jeweils zwei Klausuren und zwei Hausarbeiten, wobei wir zum Glück die Literatur gestellt bekommen haben und nicht noch zusätzlich recherchieren mussten.

In einem meiner Kurse hatte ich sogenannte *take-home exams*; das letzte musste 21-29 Seiten lang sein und innerhalb von zwei Wochen während der gleichzeitigen Prüfungsphase geschrieben werden. Ich habe den Stress dadurch überstanden, dass mir die Kurse alle super gefallen haben. Außerdem kann man gute Noten bekommen, wenn man sich vorbereitet.

Drucken kann man an der Universität an verschiedenen Stellen. Ich habe es immer im Gebäude Mont Petit gemacht, wo man nur seinen USB-Stick und den Studentenausweis mitnehmen muss.

4.2 Essen auf dem Campus

Auf dem Campus der University of Ottawa gibt es viele kleine Cafés und Restaurants. Ich war selbst nie in der Mensa, weil mir von allen Leuten gesagt wurde, dass sie übersteuert und nicht besonders gut ist. Ich kann dafür das *Café Alt* empfehlen, wo man eine Kleinigkeit essen und seine eigene Thermoskanne auffüllen lassen kann und sein eigenes Essen mitbringen darf. Lecker ist auch das kleine vegetarische Restaurant *Perfection Satisfaction* und der Pub *Father and Sons*.

5. Freizeitprogramm

Ottawa ist eine schöne Stadt mit **verschiedenen Vierteln**. Es gibt das Businessviertel, wo hohe Gebäude sind (ein Mini-Mini-New-York), das Regierungsviertel am Ottawa River, das aus sehr schönen pompösen Gebäuden besteht und schließlich der sogenannte *Market*, wo viele kleinere Häuser mit Bars und Restaurants aneinandergereiht sind. Es gibt das *Rideau Centre* und die *Rideau Street*, in denen sich die meisten Geschäfte befinden. Ein paar weitere Straßen mit Bars sind *Bank Street* und *Algin Street*. Es ist schön, am Kanal und am Ottawa River entlang zu laufen, besonders wenn sich im Herbst die Farben der Blätter verändern (Indian Summer).

Es gibt an der Uni ein riesiges **Sportangebot**. Ich habe allerdings keinen Kurs gemacht, weil diese mir zu teuer waren. Auf dem Campus gibt es auch ein kostenloses Schwimmbad und Fitnesscenter. Ich habe regelmäßig Yoga gemacht. Jeden Montag gab es eine kostenlose Yogastunde an der Uni, und die Yogaschule *Pure Yoga* bietet zwei Mal wöchentlich *Hot Yoga* für fünf Dollar an.



Parliament Building zu Weihnachten

Bei der Willkommensveranstaltung für die Exchange Students wurden unterschiedliche **Reisen** angeboten. Man konnte nach Québec Walbeobachtungs-Touren machen oder auch Wintersportreisen mit dem Bau von Iglus mitmachen. Ich denke, wenn man während des Semesters auch noch mal zum International Office geht, dann kommen immer wieder neue Angebote auf. Generell sollte man Augen und Ohren für Angebote offen halten. Zum Beispiel gibt es ab und zu super günstig Karten für **Eishockeyspiele** zu kaufen. Das lohnt sich auf jeden Fall. Im Herbst ist es auch toll, **apple picking** zu gehen.



Apple picking



Eishockey

6. Fazit

Ich würde es jedem empfehlen, sich für die University of Ottawa zu bewerben. Die Kurse sind aufwändig, aber interessant. Die Kanadier sind nett, aber man muss die Initiative ergreifen. Und um den kanadischen Winter zu erleben, lohnt es sich bis Januar zu bleiben.